



SO SEHEN UNSERE KOLLEGEN DAS

Widerstand gegen Helfer – Das Ausmaß ist unerträglich

Warum werden Polizei und Feuerwehr zum Ort gerufen? Im Regelfall, weil jemand Hilfe benötigt. Polizei und Feuerwehr arbeiten am, mit und für den Menschen. Selbst die von uns verlangte Strafverfolgung ist eine Arbeit für die Gesellschaft, auch wenn es die Täter sicherlich anders empfinden. Wir arbeiten für die Gesellschaft, 24 Stunden am Tag, an 365 Tagen im Jahr. Auch an Feiertagen, zu Weihnachten und an Silvester.

Worte des Bedauerns reichen nicht

Beim zurückliegenden Jahreswechsel wurden mehrere Kolleginnen und Kollegen der Polizei und Feuerwehr im Einsatz angegriffen und verletzt. Einzelne Politiker bedauern das, verleihen dem Ausdruck, indem sie die Angriffe auf die Einsatzkräfte öffentlichkeitswirksam verurteilen. Sie machen das, wenn die Einsatzkräfte durch jene betrunkenen Einzeltäter angegriffen und verletzt werden, die andere Menschen beim friedlichen Feiern gestört haben und ihre angestauten Aggressionen an denen am Ort befindlichen Kräften abreagieren. Aber auch, wenn sich mehrere Fehlgeleitete in der Gewissheit, nahezu straffrei davonzukommen, zu einem johlenden Mob zusammenrotten, um die Staatsgewalt zu verhöhnern, uns mit Pyro-Technik zu beschießen und gegebenenfalls zu verletzen. Was die Verantwortlichen selten machen, ist sich zu fragen, warum das so ist.

Personenkontrolle – Widerstand – Verletzungen

Meine letzte eigene Erfahrung mit einem Widerstand liegt erst wenige Monate zurück. Ein jugendlicher hantierte mit einem Elektroschocker auf einem U-Bahnhof. Als ich versuchte, ihn zu kontrollieren, schlug er nach mir, drehte sich aus seiner Jacke,

die ich am Ärmel ergriff. Dabei gingen wir gemeinsam zu Boden. Dank meiner schnittfesten Handschuhe war ich zwar gegen Messerangriffe geschützt, der Junge aber rutschte mir weg und konnte sich zunächst entfernen. Er sprang in die gerade eingetroffene U-Bahn, drückte sich durch die Fahrgastmenge. Ich eilte hinterher, konnte ihn erneut ergreifen und fiel gemeinsam mit ihm aus dem Abteil auf den Bahnsteig. Meine Streifenpartnerin kam uns entgegen. Gemeinsam versuchten wir, ihm Handfesseln anzulegen, was uns letztlich erst gelang, als herbeigerufene Kollegen unterstützten, weil sich der Heranwachsende mit allen Mitteln loszureißen versuchte. Den Einsatz bezahlten sowohl meine Kollegin als auch ich mit Verletzungen.

Was nehmen Täter mit?

Einige Zeit später bekam ich ein Schreiben der Staatsanwaltschaft, das Diversionsverfahren bei diesem Ersttäter sei abgeschlossen. Er hatte eine DIN-A4-Seite beschriftet, teilte sein Verständnis darüber mit, dass das Tragen von verbotenen Gegenständen, also dem Elektroschocker, verboten sei, und er Vergleichbares künftig unterlassen werde. Vergeblich suchte ich nach einer Entschuldigung, Worten des Bedauerns oder gar die Erkenntnis, dass es falsch ist, Polizistinnen und Polizisten anzugreifen und zu verletzen. Der junge Mann hat demnach gelernt, dass er Waffen nicht dabeihaben darf. Vor allem aber auch, dass es keine Rolle spielt, wenn er sich dagegen wehrt, wenn wir ihn als Vertreter der Staatsmacht dafür zur Verantwortung ziehen wollen und er Menschen attackiert und ihnen Verletzungen beifügt.

Die schützen, die unsere Gesellschaft schützen

Im Innenausschuss wurde vom Grünen-Politiker Benedikt Lux



Alexander Klimmey hat auf den Straßen des A53 viel Bürgerkontakt.

Foto: Benjamin Jendro

gefordert, dass in so einem Fall die Strafe auf dem Fuß folgen soll, insbesondere bei eindeutigen Sachverhalten. Eine Forderung, die bei den Opfern sicherlich auf breite Zustimmung trifft. Schon bei einem alkoholisierten Täter aber wird es wegen der Begutachtung kompliziert, vom Jugendstrafrecht möchte ich noch gar nicht sprechen. Vielleicht würde eine Videoaufzeichnung helfen, einen Sachverhalt jedem Prozessbeteiligten vor Gericht bildlich vor Augen zu führen. Dabei sollten alle technischen Möglichkeiten gesetzlich realisiert werden. Vielleicht würde das Filmmaterial ja zur Erlangung eines Haftbefehls reichen, sodass ein Täter nicht nur namhaft gemacht, die Tat aufgeschrieben und dann abgeheftet wird, wie es der Innensenator korrekterweise kritisiert, sondern er zudem unmittelbar einem Gericht zur Entscheidung vorgeführt werden kann. Der erst im letzten Jahr geänderte Strafraumen durch die §§ 113 bis 115 StGB sollte die Möglichkeit dazu eröffnen, da in der Vergangenheit dies als unverhältnismäßig zu der zu erwartenden Strafe bewertet wurde. So oder so brauchen wir ein Umdenken zum Schutz der Gesellschaft und vor allem auch zum Schutz derjenigen, die unsere Gesellschaft schützen.

Alexander Klimmey



AUS DEN DIREKTIONEN



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der Silvesternacht, an den Tagen zuvor und auch danach gab es wieder eine Reihe von Angriffen auf Polizei und Feuerwehr. Die Fülle dieser verwerflichen Taten hat zu einem aktuell laufenden Diskurs geführt. Wie man die Entwicklung zu stetig weiter steigenden Übergriffszahlen stoppen möchte, hat man von politischer Seite bisher nicht kommuniziert. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen und vor allem auf diejenigen hinweisen, die Nachlässigkeiten der vergangenen Jahre jetzt ausbaden müssen – auf Euch. Stellvertretend hat sich Kollege Klimmey auf Seite 1 geäußert. Er ist einer von vielen, denen ich dankbar für Ihr tägliches Engagement bin.

Viel Spaß beim Lesen,
Eure Kerstin Philipp

Die Bremer Stadtmusikanten zu Besuch in der Dir 3

Am Samstag, den 16. Dezember des vergangenen Jahres, wurde bereits zum 6. Mal ein Weihnachtstheater für die Kinder der Angehörigen der Dir 3 von unserer Bezirksgruppe durchgeführt. Diesmal war es die Geschichte der „Bremer Stadtmusikanten“, die es zu sehen gab – Wieder mal ein voller Erfolg. Alle Karten waren frühzeitig vergeben, die Kinder und ihre Eltern waren spürbar begeistert.

Der allseits zu erkennende Glanz in den Kinderaugen sorgte auch dafür, dass selbst die Theaterdarsteller und die Veranstalter ihren Spaß an der Vorführung hatten. Im Anschluss gab es noch Naschtüten für die Kleinen und die Möglichkeit, Fotos mit den Theaterdarstellern zu machen. An dieser Stelle möchte ich nochmal einen ausdrücklichen Dank an die Darsteller

des Amateurtheaters Ludwigsfelde – AMALU e. V. sowie die vielen Helfern, die im Hintergrund tätig waren, aussprechen.

Bernhard Marek,
Bezirksgruppen-
vorsitzender Dir 3



Großes schauspielerisches Talent in der Dir 3.
Foto: Bernhard Marek



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon: 030 210004-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

Cioma neuer Vorsitzender der Bezirksgruppe LKA

In der Zeit vom 26. Oktober bis zum 16. November hat die Bezirksgruppe LKA ihre Wahlen durchgeführt. 984 Mitglieder waren stimmberechtigt. Die Wahlbeteiligung lag bei noch ausbaufähigen 36,8%, wobei dies immerhin eine knapp 10%-ige Steigerung zur letzten Wahl bedeutete. Am 8. Dezember lud dann der Wahlvorstand zur konstituieren-

den Sitzung ein. Relativ schnell und eindeutig war klar, dass Norbert Cioma unser neuer Vorsitzender werden soll. Er wurde genauso einstimmig gewählt wie seine drei

Vertreter Olaf Winkler, Alexander Meyer und Thomas Spaniel. Wir wünschen allen Beteiligten vier spannende und erfolgreiche Jahre.

Olaf Winkler



Die Bezirksgruppe LKA hat sich neu aufgestellt.

Foto: Olaf Winkler



Schützen Sie sich vor Übergriffen!

Der 51-jährige Ordnungsamtsmitarbeiter Manfred Z. kommt schon misstrauisch zum Dienst. Er hat leichte Kopfschmerzen, der Ärger über seinen Vorgesetzten steckt ihm noch in den Knochen und überhaupt läuft es nicht gut bei ihm. Seine nachlässig und ungepflegt wirkende Uniform beachtet er gar nicht, seine wieder einmal ausgelassene Rasur interessiert niemanden mehr. Bei dem Gedanken an seinen ihm unsympathischen Streifenpartner wird seine Laune nicht besser. Zu allem Überfluss auch noch ein Auftrag in Tiergarten.

Ein Einsatz – Eine Attacke – Keine Chance

Beide Mitarbeiter sprechen den sie erwartenden Einsatz nicht ab, es gibt keine Festlegungen. Vor Ort angekommen, trennen sich beide räumlich sofort voneinander. Manfred Z. erkennt trotz aller deutlichen Warnhinweise der Körpersprache die große Wut seines Gegenübers nicht, provoziert ihn noch zusätzlich durch eigenes, nicht wertschätzendes Verhalten, behält beide Hände tief in den Hosentaschen vergraben. Schließlich eskaliert die Situation und der Täter geht aggressiv vor. Jetzt überschlagen sich die Gedanken bei Manfred Z.. Seine Schutzweste, die ohnehin nicht mehr seinen körperlichen Maßen entspricht, hat er wieder einmal gar nicht erst angelegt. Er hofft inständig, dass der Täter jetzt nicht zu einem Messerangriff übergeht. Der Gummiknüppel, der seiner Meinung nach sowieso nichts bringt, liegt im Dienstwagen. Der Angreifer ereifert sich immer mehr, zieht seine Jacke aus und wirft sie auf den Boden, er kaut auf seinen Lippen so stark herum, dass schon ein Blutfaden zu sehen ist. Manfred Z. besinnt sich kurz und sucht ängstlich nach seinem Pfefferspray, findet es zunächst nicht, da er es immer an unterschiedlichen Stellen trägt. Dann endlich hält er es in der Hand. Genau in diesem Moment greift der Täter körperlich an, der Ordnungsamtsmitarbeiter drückt das Pfefferspray... und nichts passiert. Er hat das Gerät seit Monaten nicht mehr auf Funktionsfähigkeit überprüft. Nun ist es zu spät, der Faust-



Ronald Mikkeleitis bietet verschiedene Seminare zu den Themen Deeskalation, Eigenschutz und Arbeitsplatzsicherheit an. Interessierte können sie als Inhouse-Seminare über die VAK Berlin buchen.

schlag trifft ihn voll im Gesicht und er geht zu Boden. Der Angreifer rennt johlend und über seinen „Erfolg“ laut lachend davon. Erst jetzt nimmt der zu weit wegstehende Ordnungsamtskollege den Vorfall wahr, eilt hinzu und leistet Erste Hilfe. Auf der Dienststelle angekommen, gibt es keine besondere Aufmerksamkeit seitens der Vorgesetzten, nur dumme Sprüche wie „so etwas muss man eben aushalten“. Auch im Nachgang gibt es keine Betreuung für Manfred Z. Niemand nimmt seine Veränderungen zur Kenntnis, niemand bemerkt sein Vermeidungsverhalten bezüglich des Einsatzortes, niemand nimmt auf, dass es ihm schlecht geht. Schließlich hat Manfred Z. die Folgen seiner Traumatisierung voll zu tragen und verfällt in Depressionen.

Das alles hätte so nicht passieren müssen

In meinen Seminaren stelle ich immer wieder fest, dass viele Kolleginnen und Kollegen die Grundsätze der Eigensicherung aus Unkenntnis und/oder Nachlässigkeit nicht mehr beachten. Das kann „tödliche“ Folgen haben. Grundsätzlich muss man sich ohne unnötige Ängste, aber mit angemessener Vorsicht, auf seinen Dienst vorbereiten. Das schützt Sie nicht vollständig

vor Übergriffen, aber es mindert das Risiko, Opfer zu werden und verbessert Ihre Chancen.

Wichtig für den Dienst:

- Mentale Bereitschaft
- Akzeptanz des/der Streifenpartners/ in als dringend erforderlicher Sicherheitspartner/in
- Eigenes Erscheinungsbild (Uniform und Körperpflege)
- Nutzung zur Verfügung gestellter Schutzausrüstungen
- Mitnahme aller dienstlich gelieferten Waffen zur Selbstverteidigung
- Regelmäßige Kontrolle aller Einsatzmittel auf Funktionsfähigkeit

Weiterhin empfiehlt sich die Nachfrage, ob auch Ihre Dienststelle entsprechend vorbereitet ist.

- Gibt es geeignete Vorgesetzte und Kollegen/innen, die den Vorfall angemessen mit dem Opfer besprechen können?
- Gibt es psychologische Ersthelfer/innen?
- Ist bekannt, wo das Unfallbuch liegt und was dort eingetragen wird?
- Ist bekannt, wo man seine Unfallanzeige abgibt?
- Gibt es nachsorgende Hilfe innerhalb der Dienststelle, z. B. eine betriebliche Sozialberatung?

Passen Sie auf sich auf!

Es ist fürsorglich auch gegenüber sich selbst, sich rechtzeitig um diese Dinge zu kümmern und ggf. nachzusteuern, die oder den Vorgesetzte/n zu bitten, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Schon wenige und schnell zu erledigende Dinge der Eigensicherung helfen Ihnen, im Dienst gesund zu bleiben. Fragen Sie sich doch auch einmal, wann Sie eigentlich das letzte Mal ein Deeskalationstraining absolviert haben, ob Sie regelmäßig zu Selbstverteidigungskursen gehen und ob Sie auch nach vielen Dienstjahren trotzdem noch gefährlich anmutende Einsätze zuvor mit den Kolleginnen und Kollegen absprechen! Diskutieren Sie auch mit anderen darüber, was man für seine Sicherheit tun kann, entwickeln Sie gemeinsam eine Opferkultur, also das sorgsame Umgehen mit Betroffenen, vernetzen Sie sich entsprechend untereinander!

Ronald Mikkeleitis



Erfahrungen, Möglichkeiten, Rechtslage – Taser im Fokus des FA Krimbek

Mitte Dezember lud Thomas Spaniel als Vorsitzender des Fachausschuss Kriminalitätsbekämpfung (FA Krimbek) zahlreiche Experten und Interessierte zu einer Diskussionsrunde in unsere Geschäftsstelle ein. Im Fokus des Nachmittags stand das Thema Taser, die Möglichkeiten des Geräts, bisher erlebte Erfahrungen sowie die aktuelle durchaus problematische Rechtslage.

Zu den geladenen Gästen gehörten unter anderem Christian Scherf von der Firma Axon und der Ltd. PD a. D. Martin Textor, der in einer kurzen Einführung über den Taser (nach Angaben von Axon kostet der Taser derzeit 1400 Euro pro Gerät) informierte und zudem einen kleinen historischen Exkurs darüber gab, wie dieser als Einsatzmittel den Weg in die Berliner Polizei fand. Unter anderem verwies er auf die gigantische Zahl von 2,5 Millionen Fällen, in denen der Taser bereits zum Einsatz gekommen ist.

PD a. D. Martin Textor: „Meine Jungs beim SEK wollten dieses Gerät unbedingt. Eine Nadel im Körper ist immer besser als die Munition einer 9 mm.“



Der frühere LKA-6-Chef Martin Textor gab zu Beginn Input zum Taser.

Außerdem berichtete er vom Umstand, dass man bereits im Jahr 2005 den damaligen Innensenator Körting dazu bewegen wollte, den Taser auch Streifenbeamten in den Direktionen an die Hand zu geben. Ein Kollege des SEK fasste zusammen, welche Erfahrungen die Spezialkräfte mit dem Distanz-Elektroimpuls-Gerät in ihrem in diesem Jahr beendeten 16 Jahre andauernden Probelauf sammelten. Bei 29 Fällen gab es 23 Einsätze wegen Su-

izid und sechs wegen einer Bedrohung.

PK Parniske: „Was bringt mir der Taser, wenn ich gar nicht in die Situation komme, wo ich ihn einsetzen darf?“

Um einen guten Austausch zu ermöglichen, lud der FA Krimbek auch die Kollegen PK Parniske vom A 32 und POK Engler vom A 53 ein. Die beiden, die zu jenen 20 gehören, die sich in diesem Jahr freiwillig für den Probelauf auf den Abschnitten melden, schilderten ihre bisherigen Erlebnisse. Insgesamt sind im Bundesgebiet mittlerweile 128 Beamte im Umgang geschult, 30 in Berlin, 80 in Rheinland-Pfalz, 18 in Hessen. Allein POK Engler war bei der Hälfte der bisherigen acht Berliner Einsätzen (deutschlandweit insgesamt 29: Hessen drei, Rheinland-Pfalz 18 – bisher nur acht Auslösungen: Berlin zwei, Hessen zwei, Rheinland-Pfalz vier) involviert, bei ihm reichte bisher die reine Präsenz des Tasers aus. Beide kamen, wie im übrigen auch der Landeseinsatztrainer POR Thomas Drechsler, zum Schluss, dass vor allem die derzeitige Einstufung als Schusswaffe den Handlungs-



Die Kollegen Parniske und Engler betätigen sich am aktuellen Probelauf.



THEMA DES MONATS

rahmen zur Nutzung des Tasers extrem minimiert und eine Einstufung als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt nötig wäre, wenn man die Vorteile des Geräts sinnvoll nutzen und so die eklatante Lücke bei den Einsatzmitteln der Berliner Polizei schließen möchte.

KD Oliver Tölle: „Genau genommen bedarf es auch für die Einführung von Bodycams wie beim Taser keine Gesetzesveränderung. Das ist nicht der Königsweg, aber so haben wir die Sachen wenigstens erst einmal in der Polizei.“



Oliver Tölle, der frühere Justiziar der Berliner Polizei, informierte über die juristische Seite.

Fotos: Benjamin Jendro

Um eine qualifizierte Einschätzung der Rechtslage in die Diskussion miteinzubringen, lud FA Krimbek KD Oliver Tölle ein. Der ehemalige Justiziar der Berliner Polizei machte nochmals klar, dass zwar eine Einstufung im UZwG fehlerhaft und dies dringend zu verändern wäre, die Kolleginnen und Kollegen dennoch von Rechtswegen keinerlei Probleme zu erwarten haben und der Taser-Einsatz abgesichert sei. Schlussendlich stimmte Tölle, wie im Übrigen auch alle anderen An-

wesenden, mit unserer Forderung überein.

Wir brauchen den Taser, um die Lücke zwischen Pfefferspray und Schlagstock auf der einen und Schusswaffe auf der anderen Seite zu schließen. Dafür aber bedarf es eine klare Einordnung im

UZwG als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt. Es ist Aufgabe der politischen Führung, diese Grundlage zu schaffen, sonst können wir und letztlich auch die Bürgerinnen und Bürger nicht von den Möglichkeiten, die dieses Einsatzmittel bietet, profitieren.

Benjamin Jendro



Gewerkschaft der Polizei (GdP)

Distanz-Elektroimpulsgerät („Taser“)

Distanz-Elektroimpulsgerät (DEIG)
„Taser“

Technik
am Beispiel: Modell X2 V18 des Herstellers Taser

- halbautomatisches Distanzimpulsgerät mit zwei Kartuschen
- mittels ARC-Taste auch als Nah-Elektroimpulsgerät verwendbar (ohne Kartuschen)
- Laser-Zielvorrichtung
- effektive Reichweite 4 bis 6 Meter (maximal 7,6 Meter)
- Stärke des Stromimpulses: 0,0013 – 0,0036 A (Steckdosenspannung: 16 A)
- Gerät ist wetterrobust (Kälte, Wärme, Nässe)
- Gerät verfügt über einen Datenschreiber zur Dokumentation der Nutzung
- bei Fehlschuss ist eine zweite Schussabgabe möglich

Funktionsweise

- ideale Trefferfläche sind Bauch, Rücken und Oberschenkel
- zwei abgeschossene Pfeile sind mittels Drähten mit der Batterie verbunden
- Wirkung auf Nervensystem des Menschen führt zu starkem Schmerzreiz und Muskelkontraktion
- sofortige Handlungsunfähigkeit der getroffenen Person
- Impulswirkung dauert ca. 5 Sekunden
- danach ist die getroffene Person sofort wieder handlungsfähig

Gesundheit

- Gerät verursacht keine bleibenden Verletzungen; ggf. geringfügige Verletzungen an der Haut durch die Pfeile
- gesundheitliches Risiko entsteht ggf. durch einen Sturz infolge der Muskelkontraktion
- Risiko des Herzkammerflimmerns bei Erwachsenen sehr gering, aber nicht völlig auszuschließen
- bislang sind in Studien keine erhöhten Risiken für Föten im Mutterleib sowie Personen mit Herzschrittmacher feststellbar

Eigendruck im Selbstverlag/Innenansatz Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes - v.i.S.d.P.:
Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesbezirk Berlin, Landesbezirksvorsitzende: Kerstin Philipp
Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin, Tel.: 21 00 04 - 0, Fax: - 29, mail: apo.berlin@apo-berlin.de, web: www.apo-berlin.de



Gewerkschaft der Polizei (GdP)

Distanz-Elektroimpulsgerät („Taser“)

Vorteile

- DEIG schließt in der Reihe der Einsatzmittel die Lücke vor der Schusswaffe, wenn es gesetzlich als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt geregelt wird
- im Gegensatz zu Schlagstock und Pfefferspray wirkt das DEIG auch bei Personen mit hoher Schmerztoleranzgrenze (z. B. infolge von Alkohol- und Drogenkonsum)
- Einsatzmittel verursacht keine Folgewirkungen wie Schlagstock und Pfefferspray
- verringertes Risiko einer posttraumatischen Belastungsstörung bei den Einsatzkräften
- hohe Treffersicherheit durch Laserzielvorrichtung

Nachteile

- Risiko der Nichtwirksamkeit bei dicker Kleidung (Winter)
- bei gesetzlicher Einstufung des DEIG als Schusswaffe entfällt der Einsatzwert, da in Schusswaffen-Einsatzszenarien (z. B. Notwehr und Nothilfe) weiterhin die Schusswaffe verwendet werden muss – das DEIG ersetzt NICHT die Schusswaffe!
- sollte eine Dienstkraft den DEIG dennoch statt der Schusswaffe in einer Notwehr- oder Nothilfesituation einsetzen, birgt dies erhebliche Risiken: bei der Schusswaffe kann bei Nichttreffer wiederholt geschossen werden; beim DEIG gibt es allenfalls einen zweiten Schuss (je nach Modell)
- Dienstkräfte müssen binnen Sekunden über die richtige Wahl des Einsatzmittels entscheiden und werden möglicherweise mit einem zusätzlichen Überfordert

GdP-Forderungen

- ✓ Die GdP steht einer Einführung von Distanz-Elektroimpulsgeräten positiv gegenüber
- ✓ keine Einstufung als Schusswaffe, sondern als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt (UZwG Berlin)
- ✓ intensive Aus- und Fortbildung
- ✓ personenbezogene Ausstattung, da der Einsatz des DEIG zeitlich und örtlich nicht vorhersehbar ist
- ✓ kein Einsatz gegen Kinder und Schwangere

Eigendruck im Selbstverlag/Innenansatz Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes - v.i.S.d.P.:
Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesbezirk Berlin, Landesbezirksvorsitzende: Kerstin Philipp
Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin, Tel.: 21 00 04 - 0, Fax: - 29, mail: apo.berlin@apo-berlin.de, web: www.apo-berlin.de

WIR GRATULIEREN



Unser ganzes Leben ist ein nie wiederkehrender Geburtstag, den wir darum heiliger und freudiger begehen sollen.

(Jean Paul, 1763–1825)

Geburtstage

80 Jahre

Erika Sawade, Dir 1
Peter Neumann, Dir 2
Gisela Schulz, Dir 4
Günter Wolf, Dir 6
Jürgen Bahnemann, Dir E
Alfred Schauer, Dir E
Hans Hoffmann, LKA
Gerhard Exner, ZSE
Gisela Hoppe, ZSE

85 Jahre

Adalbert Czastka, Dir 1
Irmgard Thiede, Dir 1
Helmut Umbreit, Dir 5
Gottfried Heinze, ZSE

90 Jahre

Marianne Kallies, Dir 3
Hildegard Huebner, ZSE

91 Jahre

Herbert Klauss, Dir 1
Guenter Hohoff, Dir 4

92 Jahre

Lilly-Eveline Jacoby, Dir 3
Marion Tilsner, Dir 4
Fritz Holländer, Dir 5

94 Jahre

Georg Pfeuffer, Dir 1
Erika Kienbaum, Dir 2

95 Jahre

Horst Nachtweide, Dir 2
Reinhold Brückner, Dir 3
Richard Müller, ZSE

Jubiläen

25 Jahre

Nicole Arendt
Torsten Au
Bernd Beckmann
Axel Dautz
Bettina Hanke
Thomas Hilbert
Martin Lewandowski
Simone Mellenthin
Christian Ramm

40 Jahre

Gudrun Becker
Jürgen Kotzam
Bernhard Lischewski
Andreas Meyer
Rainer Ritter
Michael Thom

50 Jahre

Hans-Joachim Winkler

60 Jahre

Siegfried Hirsekorn
Hans-Juergen Luethgens
Margot Obereder Rudolph
Ursula Wappler

NACHRUF

Gerhard Scherbarth, 89 Jahre, Dir 1
Günter Uhlig, 88 Jahre, Dir 1
Detlef Thiele, 61 Jahre, Dir 3
Walter Nowak, 88 Jahre, Dir 5
Michael Nitz, 70 Jahre, Dir E
Wilfried Bongé, 75 Jahre, ZSE
Eberhard von der Preuss, 64 Jahre, ZSE

Anzeige

MEDIRENTA

CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

Redaktionsschluss
Beiträge für die März-Ausgabe
müssen uns bis spätestens
5. Februar 2018 vorliegen.
Kontakt zur Redaktion:
jendro@gdp-berlin.de



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

LKA

Wann: Dienstag, 20. Februar, 16 Uhr.
Wo: Biertempel 2, Boelckestraße 28-32, 12101 Berlin.

Senioren

Dir 1

Wann: Montag, 5. Februar, 13 Uhr.
Wo: MAESTRAL, Eichborndamm 236, 13437 Berlin.
Kontakt: Werner Faber, Tel.: 0 30/4 03 28 39.

Dir 2

Wann: Dienstag, 6. Februar, 15:30 Uhr.

Wo: Seniorenklub Südpark, Weverstraße 38, 13595 Berlin.
Kontakt: Regina Geisler, Tel.: 0 30/92 12 43 97.

Dir 3

Wann: Dienstag, 6. Februar, 16 Uhr.
Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 14. Februar, 16 Uhr.
Wo: Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.
Kontakt: Peter Müller, Tel.: 0 30/7 96 75 20.

LKA

Wann: Dienstag, 6. Februar, 15 Uhr.
Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.
Info: Versammlung – Besuch der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Frau Petra Pau – Vortrag zum Thema „Gefahr von Rechts“.

Wann: Dienstag, 20. Februar, 10 Uhr.
Wo: Museum für Kommunikation, Leipziger Straße 16, 10117 Berlin.

Info: Führung durch das Museum – Thema: „Top secret“ - Unkostenbeitrag: 8 € – Anmeldung erforderlich!

Wann: Dienstag, 6. März, 15 Uhr.

Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.
Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 0 30/ 7 21 75 47 oder Marianne Fuhrmann, Tel.: 0 30/7 45 13 53.

Dir 6

Wann: Dienstag, 20. Februar, 16 Uhr.
Wo: Sportcasino des KSC, Wendenschloßstraße 182, 12557 Berlin.
Info: Kegeln.

LABO

Wann: Mittwoch, 21. Februar, 15 Uhr.
Wo: Yasmin, Wilhelmstraße 15, 10963 Berlin.

PPr Stab/ZSE

Wann: Dienstag, 27. Februar, 15 Uhr.
Wo: Marjan Grill, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee, Stadtbahnbogen 411 10557 Berlin.

Seniorentagesfahrt nach Jena

Die Seniorengruppe E(ZA) organisiert für alle Senioren/-innen im Landesbezirk Berlin am Donnerstag, den 7. Juni, eine Tagesfahrt nach Jena. Wir werden nur bei ausreichend Interessenten eine Stadtführung (nicht im Preis enthalten) planen.

Natürlich werden wir Euch während der Hinfahrt ausreichend Tipps zur Gestaltung anbieten. Diese Tagesfahrt bewerben wir, ohne Detailangaben, bereits seit unserer Weihnachtsmarktfahrt 2017. Deshalb können wir bereits zahlreiche Anmeldungen vermelden. Nur, wer sich schnell entscheidet, kann mit einer sicheren Teilnahme rechnen. Regelmäßige Teilnehmer an den Tagesfahrten erhalten die Einladung per Post oder E-Mail. Der Unkostenbeitrag beträgt 22 € p. P. Erst mit der Überweisung des Unkostenbeitrages gilt die Anmeldung. Abfahrt wird um 8 Uhr (Treffen 7.30 Uhr) am Fehrbelliner Platz sein.

Anmeldungen, sofern nicht bereits erfolgt, über die Seniorengruppenvorsitzenden und bei Klaus Kulick, Tel.: 0 30/55 10 83 28 oder per E-Mail: klaku@arcor.de

GdP & GdP Service GmbH
Wir sind ein starkes Team!

Sporttickets
auf www.gdp-service.berlin sichern

- ALBA BERLIN: Mit Leib und Seele
- BERLIN: Eishockey ist cooler
- Hertha BSC
- BERLIN RECYCLING VOLLEYS: Volleyball im Hauptstadt-Format

Unsere Angebote für Freizeit und Beruf

- Info:** Details zu den Sonderkonditionen findest du unter www.gdp-service.berlin. Ticketangebote sind nur an ausgewählten Spieltagen gültig!
- ALBA BERLIN:** Einloggen, Codewort eingeben und online direkt bei ALBA bestellen
- EISBÄREN BERLIN:** Einloggen, anrufen, Codewort sagen und Tickets mit Mitgliedsausweis am Ticketschalter abbolen
- Hertha BSC:** Ticketangebote sind nur an ausgewählten Spieltagen gültig!
- BR Volleys:** Einloggen, Codewort eingeben und online direkt bei den Volleys bestellen

Die GdP Service GmbH wünscht euch viel Spaß bei unseren Partnern!

GdP & GdP Service GmbH
Wir sind ein starkes Team!

Persönlich. Exklusiv. Limitiert

Mittlerweile freuen wir uns über zahlreiche Kooperationen, unter anderem zu Berlins Spitzensportteams. Unser aktuelles Highlight - Mit der GdP bekommt Ihr Karten für die Heimspiele der BR Volleys zum halben Preis und könnt so für gerade einmal 10 Euro Spitzenvolleyball der Extraklasse sehen.



GdP-Ball 2018

21. April 2018

Tanzorchester Christoph Sanft

JJ Fetzer

70 Jahre
Gewerkschaft
der Polizei –
Ihr macht es
möglich!

Einlass: 18:30 Uhr

Beginn: 20:00 Uhr

Ort: ESTREL Convention Center,
Sonnenallee 225, 12057 Berlin

Mehr Infos und Karten unter:
www.gdp-service.berlin

GdP Landesbezirk Berlin · Kurfürstenstraße 112 · 10787 Berlin



**Gewerkschaft
der Polizei**
Berlin

Geschäftsstelle des Landesbezirkes

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: gdp-berlin@gdp-berlin.de
www.gdp.de/Berlin

Bürozeiten
Montag bis Donnerstag
9:00 bis 15:00 Uhr
Freitag
9:00 bis 14:00 Uhr

GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: info@gdp-service.berlin
www.gdp-service.berlin

